

6 Goslar als vielfältige Schnittstelle in der Region entwickeln

Goslar als Tor nach Norden zum Braunschweiger Land und
Tor nach Süden zum Harz



Abb. 6/1 Blick über Goslar nach Osten

Charakteristika

Goslar als Schnittstelle in folgenden Systemen:

- Teil des Großraums Braunschweig
- Mittelzentraler Verbund mit oberzentralen Teilfunktionen Bildung, Hochschule, Gesundheit zusammen mit den Städten Seesen, Bad Harzburg und Clausthal-Zellerfeld
- Stadt am Harz
- Teil eines Siedlungsbandes am Harzrand
- Weltkulturerbestätten: Hildesheim, Goslar, Quedlinburg

HAUPTZIEL

Synergien durch die Erhöhung der interkommunalen Zusammenarbeit nutzen

Begeisterung darf man nicht erwarten: Die Selbsteinschätzung der Goslarer ist für den Außenstehenden überraschend nüchtern und wenig optimistisch. Gibt es vielleicht gute Gründe für diese schlechte Wertung?

Vierzig Jahre Leben an der »Zonengrenze« mögen Gefühle einer »Existenz am Rande« vermittelt haben. Tatsächlich lässt sich die schattige Lage am Nordhang schwer zu einer sonnigen »Gemütslage« entwickeln. Der Harz selbst ist doch schon schattig genug. Und der Stolz auf die eigene reiche Geschichte mag vielleicht anachronistisch wirken gegenüber den aktuellen Herausforderungen wie einer schlechten Arbeitsmarktlage oder der Schließung des Bundeswehrstandortes.

Es kommt bei allem wie immer auf die Sichtweise an.

Nur von Süden betrachtet liegt Goslar »hinter dem Wald«. Es liegt an Goslar selbst, wie es sich in einem neu geordneten Land versteht. Die alten Grenzen finden sich vermutlich leichter innerhalb des eigenen Bewusstseins als außerhalb in der Landschaft. Der Luchs kennt keine Landesgrenzen. Der Harz gehört ihm. Und hier ist die Natur längst zusammengewachsen.

Aber will das Goslar? Ist die Selbstständigkeit, die man im Mittelalter durch eigene Kraft dem Kaiser abgerungen hat, nicht höchstes Gut? Zeigt die so gut erhaltene Stadtbefestigung nicht immer noch die Verteidigungsbereitschaft der Goslarer? Doch zu viel Abwehrkräfte wenden sich irgendwann gegen sich selbst, wenn wirkliche Gegner fehlen.

Vielleicht ist es heute gar nicht so viel anders als in der Zeit, als Goslar sich dem Städteverbund der Hanse angeschlossen hatte. Gemeinsamkeit macht stärker – nicht nur innerhalb der Mauern, sondern auch in der Region und darüber hinaus.

Verbundsysteme bieten sich nicht nur für Öffentliche Nahverkehrsmittel an. Goslars Lage am Nordrand des Harzes mag durchaus einige objektive Nachteile mit sich bringen, doch sie besitzt sicherlich ebenso viele Vorteile.

Allein? Goslar hat immer für sich den Anspruch der Unabhängigkeit hochgehalten. Unabhängig von Landesherren. Reichsfreie Stadt. Hansestadt. Deshalb spielt Goslar seit jeher eine eigene Rolle.

Doch die Maßstäbe haben sich geändert. Im vereinten Europa zählen immer mehr die Regionen und ihre gebündelten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Stärken. So wachsen auch die Städte Wolfsburg, Gifhorn, Helmstedt, Wolfenbüttel, Salzgitter, Peine im Großraum Braunschweig immer stärker zu einer von außen wahrnehmbaren Region zusammen. Eigentlich gibt es langfristig

hierzu keine Alternative. Trotzdem muss jede Stadt weiterhin ein eigenes Profil und eigene Stärken einbringen. Goslars Alleinstellungsmerkmal liegt in der Geschichte und Kultur, in der Lage am Harz, in der Natur, in der touristischen Anziehungskraft und Gastronomie. Diese Eigenschaften sind im Kontext der Region unverwechselbar.

Goslar ist nicht allein, aber besonders!

Randlage? Die Lage am Waldrand und am Hang ist die beliebteste Wohnlage schlechthin. Seit jeher suchen Menschen solche Orte: Sie bieten Schutz und gleichzeitig Fluchtmöglichkeiten, sie bieten Überblick und gleichzeitig alternative Qualitäten. Dies wird durch die Lage am Hang noch verstärkt. Der weite Blick ins Land bedeutete früher Sicherheit, Macht und Bedeutung und wird heute als Wohnqualität geschätzt. Und statt Flucht vor Gefahren erlaubt die Randlage heute die erholsame »Flucht ins Grüne«.

Wie begehrt diese Lagen schon immer waren, zeigt das Städteband entlang des Harzer Nordrandes, das auf eine Siedlungsgeschichte seit dem Ende des ersten Jahrtausends zurückblicken kann. Diese Geschichte verbindet Goslar mit Langelsheim, Bad Harzburg, Wernigerode, Blankenburg und Thale:

Goslar liegt nicht »am Rande«, sondern mitten in einer Entwicklungsachse des Tourismus!

Im Schatten des Harzes? Der Harz mit seinen Gesteinen und Gehölzen war immer produktive Basis Goslars und der Grund für das Interesse der Mächtigen an dieser Region. Doch nach der Übernutzung des ursprünglichen Bergwaldes mit seinen typischen Harthölzern – deshalb der Name Harz – und der einseitigen Wiederaufforstung wird das Mittelgebirge in großen Teilen durch dunklen Fichtenwald geprägt.



Abb. 6/2 Marktplatz

Das Dunkle, Geheimnisvolle gehört zum Harz. Doch diese landschaftlichen Qualitäten werden vor allem dort spürbar, wo durch Laub- und Mischwald, Wiesen und Lichtungen ein abwechslungsreiches Landschaftsbild entsteht. Die spannende Morphologie mit dunklen und tiefen Tälern, steilen Hängen und hohen Kuppen wird so erst erlebbar. Gerade der Nord- und Ostharz hat alle Voraussetzungen, diese Qualitäten zu vermitteln.

Der Tourismus hat heute wirtschaftlich gesehen die Nachfolge des Bergbaus angetreten. Er ist zu einer bedeutsamen wirtschaftlichen Basis geworden. Das verbindet alle Städte im und am Harz. Im Harzer Tourismusverband wird am gemeinsamen Auftritt gearbeitet. Doch im Gegensatz zum Luchs haben die Menschen die ehemaligen Staatengrenzen tief verinnerlicht. Die Zugehörigkeit zu drei verschiedenen Bundesländern ist ein Hindernis für diese notwendige Kooperation. Die touristische Entwicklung des Harzes durch koordiniertes Handeln der Städte ist eine Zukunftsaufgabe mit größter Bedeutung: Seine Produktivität steht dabei nicht in Frage, sondern im Vordergrund! Natur- und Landschaftsschutz bleiben zentraler Teil eines umfassenden Konzepts.

Das Image des Harzes ist gestaltbar!

Im Schatten der Geschichte? Das Kulturerbe Goslars mit Pfalzbezirk, Altstadt und Befestigungsanlagen, mit dem Rammelsberg und dem Oberharzer Wasserregal besitzt eine Dimension, die einer Stadt dieser Größe gewaltige Verpflichtungen aufbürdet. Lässigkeiten im Umgang mit städtischen Strukturen, mit alter Bausubstanz und den frühen Ingenieursleistungen im Berg- und Wasserbau kann sich niemand erlauben. Aber können sich alle deren Erhalt leisten? Besonders die einzelnen Bürger sind mit der Pflege und dem Erhalt ihrer alten Häuser schnell überfordert.

Doch das Erbe ist wirtschaftliche Basis des Tourismus und zieht jährlich Hunderttausende Menschen an. Mit den Städten Hildesheim und Quedlinburg gibt es starke Konkurrenten um die geschichtlich interessierten Besucher. Ein Verbund dieser drei Welterbe-Städte würde kraftvolle gemeinsame Auftritte, Angebote und koordiniertes Marketing ermöglichen:

Reiche Vergangenheit für die Gegenwart nutzen!

Schwäche? Ist der Zusammenschluss des mittelzentralen Verbundes mit Seesen, Clausthal-Zellerfeld und Bad Harzburg eigentlich Ausdruck der Schwäche? Ohne diese landesplanerische Vorgabe der Aufgabenteilung im Bereich von Bildung, Hochschule und Gesundheit wären diese Funktionen ausschließlich auf die alten Oberzentren fokussiert worden. So profitieren alle hiervon. Insofern liegt in dieser Teilung eine strukturelle Stärke des Raumes um Goslar.

Gemeinsam stark sein!

Diese provokativen Sätze sollen deutlich machen, dass es tatsächlich echte Herausforderungen gibt. Für alle Themen finden sich aus der Lage und Geschichte heraus nachvollziehbare Ursachen und begründ-

bare Motive. Aber es sind jeweils auch eigene Chancen zu einer Neuinterpretation gegeben. Deshalb wird mit der dritten Leitlinie das Lagepotential verdeutlicht, Goslar als vielfältige Schnittstelle zu verstehen. Das heißt, dass die Entwicklungschancen umso besser gesehen werden, je stärker die Systeme selbst sind, in die Goslar eingebunden ist. Eine vielfältige räumliche und thematische Vernetzung in der Region und eine positive Gestaltung dieser Beziehungen ist hierzu erste Voraussetzung.

Goslar bildet hierbei vom Harz her gesehen das **Tor nach Norden zum Braunschweiger Land** – und in umgekehrter Richtung das **Tor nach Süden zum Harz**. Insgesamt kann sich die Stadt als bedeutende Schnittstelle in folgenden Systemen verstehen, diese durch das eigene Profil mit gestalten und sich damit selbst mehrfach stabilisieren:

Großraum Braunschweig

Die Region Großraum Braunschweig ist der tragende Wirtschaftsraum, dem sich Goslar zugehörig fühlen kann, selbst wenn die Geschichte hier keine festgefügt regionalen Grenzen kennt. Gleichzeitig hat Goslar ein klares eigenes Profil und damit eine Stärke innerhalb der Region.

Mittelzentrum am Harz – Mittelzentraler Verbund

Als Mittelzentrum übernimmt Goslar Aufgaben mit regionaler Bedeutung. Als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort ist Goslar Motor zur Schaffung von Arbeitsplätzen und damit auch zur Kaufkraftbindung. Zusammen mit den Städten Seesen, Bad Harzburg und Clausthal-Zellerfeld hat Goslar bereits oberzentrale Funktionen in den Bereichen Bildung, Hochschule und Gesundheit übernommen.

Stadt am Harz

Als bedeutsame Stadt am Harz ist Goslar abhängig von der Entwicklung des Harzes selbst als Landschafts- und Naturraum.



Abb. 6/3 Harz

Siedlungsband am Harzrand

Goslar bildet zusammen mit Langelshiem, Bad Harzburg, Wernigerode und Thale ein Siedlungsband am Nordrand des Harzes – ein touristisch interessanter Städteverbund mit gemeinsamen Wurzeln und Stärken – im Harz, in der Geschichte, in seiner gegenwärtigen Orientierung.

Weltkulturerbe

Mit Quedlinburg und Hildesheim ist Goslar die dritte Stadt in enger Nachbarschaft, die als Welterbestätten bedeutsame Kulturgüter v.a. aus der Zeit der Romanik aufweisen. Rammelsberg und Goslarer Altstadt sind bereits seit 1992 Weltkulturerbe, mit dem Oberharzer Wasserregal ist 2010 ein weiterer interessanter Baustein hinzugekommen.

Ziel ist es daher, durch die Erhöhung der interkommunalen Zusammenarbeit Synergien zu nutzen.

6.1 Räumliches Leitbild Goslar in der Region

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte sollen durch die Formulierung von Zielen und durch die Erarbeitung von Leitbildern einen Orientierungsrahmen für die langfristige Entwicklung einer Stadt geben. Gleichzeitig können Projekte und Maßnahmen durch die Einordnung in ein Gesamtkonzept besser bewertet werden. Aber Stadtentwicklung endet nicht an der Stadtgrenze – vielmehr ist jede Stadt auch Teil einer größeren Einheit: Teil eines Landschaftsraumes, eines Städteverbundes, einer Region,...

Mit der Formulierung der dritten Leitlinie »Goslar als vielfältige Schnittstelle in der Region entwickeln« will die Stadt Goslar verdeutlichen, dass sie sich bewusst ist, dass es zwar darum geht, eine Stärke und ein eigenes Profil zu entwickeln, aber darüber hinaus auch Synergien durch interkommunale Zusammenarbeit zu nutzen.

Das Räumliche Leitbild Goslar in der Region zeigt genau diese Schnittstellen auf und formuliert grundsätzliche Ziele. Diese Ziele gehen über die eigentliche Planung des Stadtentwicklungskonzeptes hinaus und werden daher nur kurz angerissen.

ZIELE

A Großraum Braunschweig

- Eigenes Profil innerhalb der Region abbilden und weiterhin stärken
- Stadt stärker nach Norden als Teil der Region Braunschweig ausrichten
- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern

B Mittelzentraler Verbund mit oberzentralen Teilfunktionen Gesundheit und Bildung

- Gemeinsame Projekte und Konzepte zur Stärkung des Verbundgebietes und der Region auf den Weg bringen
- Darstellung und Stärkung des Gesundheitsstandortes im Gebiet der vier Städte, da hier die oberzentrale Teilfunktion zum Tragen kommt
- Entwicklungsflächen im regionalen Kontext betrachten: Industrie- und Gewerbeflächen, Wohnbauflächen
- Regelmäßige Arbeitsrunde mit Vertretern der Städte Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld, Goslar und Seesen, um Projekte abzustimmen
- Energie-Campus in Verbindung mit der TU Clausthal am Standort Goslar sichern, entwickeln und weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten
- Gemeinsame öffentliche Einrichtungen betreiben, um Verwaltungskosten zu reduzieren

C Stadt am Harz / Siedlungsband am Harz

- Natur- und Kulturlandschaft des Harzes bewahren
- Harztourismus im Zusammenhang entwickeln und gemeinsam auftreten: Marketing zusammen gestalten, Einrichtungen miteinander vernetzen, Projekte anschieben, Aktivitäten bündeln
- Parallel eigenes Profil schärfen
- Bekanntheitsgrad des Harzes bundesweit und international ausbauen

D Weltkulturerbe

- Abgrenzung der Besonderheiten zu den anderen Welterbe-Städten, aber gleichzeitig auch...
- Städtetourismus in Zusammenhang mit den Weltkulturerbe-Städten Hildesheim und Quedlinburg ausbauen, z.B. Themenrouten und gemeinsame bzw. ergänzende Programme

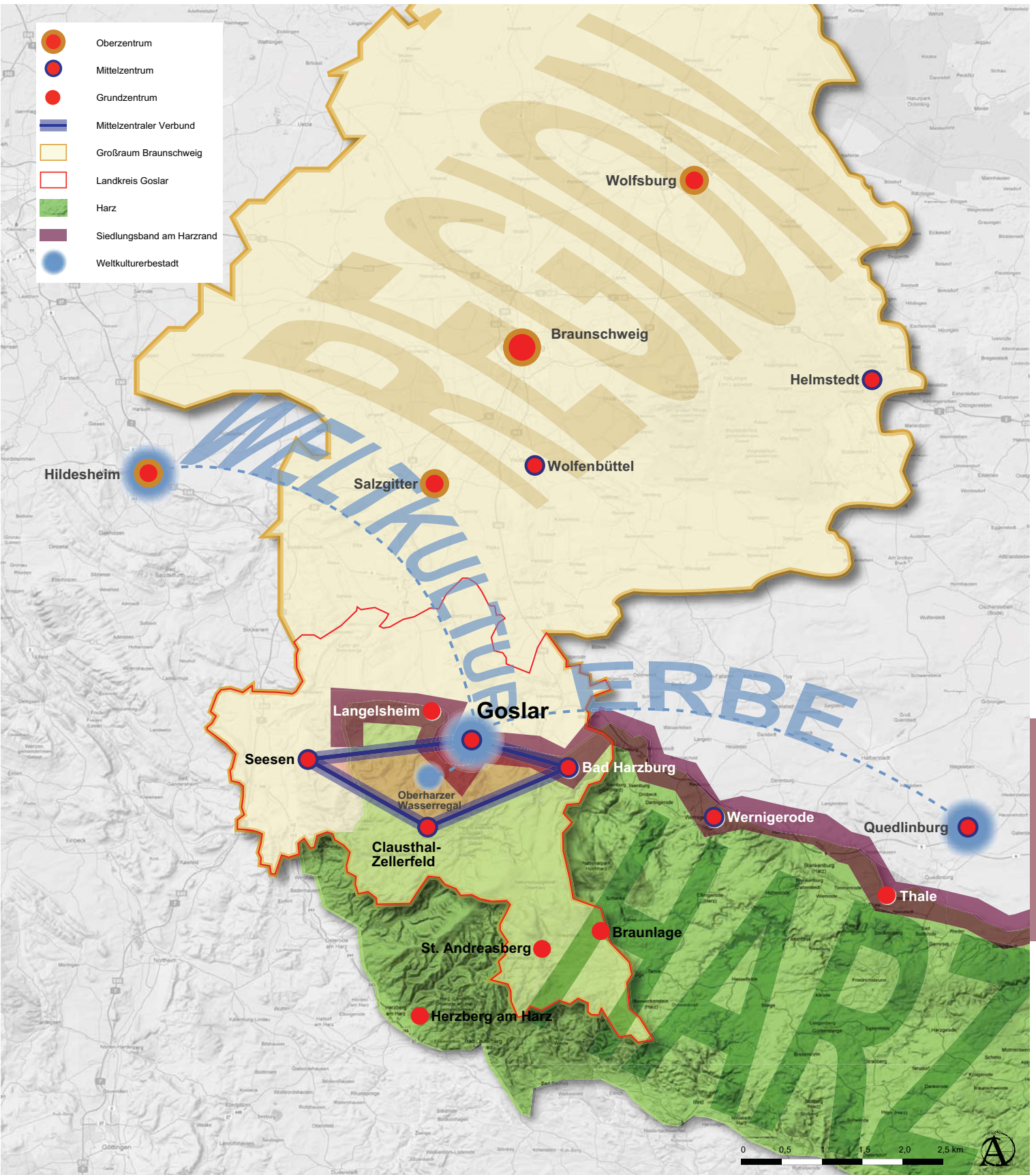


Abb. 6.111 Räumliches Leitbild Goslar in der Region

A Großraum Braunschweig

Die Region Braunschweig, die Industrie- und Forschungsregion, Dienstleistungs- und Freizeitregion, Bildungs- und Kulturregion zugleich ist, liegt im Südosten von Niedersachsen.

Zur Region gehören neben Braunschweig die Städte Wolfsburg und Salzgitter, die Landkreise Gifhorn, Peine, Helmstedt, Wolfenbüttel und nicht zuletzt Goslar. Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter sind Oberzentren in der Region. Goslar, Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld, Seesen, Wolfenbüttel und Helmstedt übernehmen mittelzentrale Aufgaben [die ersten vier im Verbund mit oberzentralen Teilfunktionen].

Die Städte nehmen aufgrund ihrer spezifischen Geschichte oder ihrer wirtschaftlichen Kraft in bestimmten Branchen eine jeweils eigene Position und Stärke innerhalb der Region ein: von Goslar als »alte« bis Wolfsburg als »neue« Industriestadt.

Vor allem im internationalen Wettbewerb um Wirtschaftsansiedlungen und Fachkräfte müssen sich einzelne Städte als starke, attraktive und vielseitige Region zusammen-



Abb. 6.1/2 Autostadt Wolfsburg

schließen und positionieren. Neben allgemeinen Zielen wie Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsansiedlung oder dem Aufbau eines Kompetenznetzwerkes sind auch für Goslar spezifische Ziele wesentlich:

- Eigenes Profil innerhalb der Region abbilden und weiter stärken
- Stadt stärker nach Norden als Teil der Region Braunschweig ausrichten
- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern



Abb. 6.1/3 Kaiserpfalz

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal für den Wohn- und Arbeitsstandort Goslar, aber auch für die Attraktivität als Tagesausflugsziel, ist die gute Erreichbarkeit. Vor dem Hintergrund der Energieverteuerung [dem Kraftstoff für private PKW] geraten gerade öffentliche Verkehrsmittel immer mehr ins Blickfeld, doch gleichzeitig haben sich die Taktzeiten der Bahnverbindungen in den letzten Jahren deutlich verschlechtert.

Die RegioStadtBahn war bis zu ihrem Ende 2010 umstritten – Kann man andere Städte besser erreichen? Verliert man also z.B. Kunden an andere Einkaufsorte? Oder erreicht man Goslar besser? Und gewinnt z.B. Tagestouristen? – und ist als Projekt gescheitert. Der Anspruch, eine gute Anbindung innerhalb der Region und darüber hinaus an benachbarte Großstädte zu gewährleisten, bleibt jedoch.

Beispielhaft ist hier das Nachfolgeprojekt der RegioStadtBahn, das Regionalbahnkonzept 2014+, zu nennen. Hier soll eine direkte Anbindung gesichert werden.

B Mittelzentraler Verbund mit oberzentralen Teilfunktionen Gesundheit und Bildung

[www.mittelzentraler-verbund.de]

Goslar hat als Mittelzentrum eine regionale Versorgungsaufgabe für die Bevölkerung mit zentralörtlichen Einrichtungen, Gütern und Dienstleistungen für den gehobenen Bedarf und den täglichen Grundbedarf. Zum zentralen Ort des Mittelzentrums gehören sämtliche Ortsteile mit Ausnahme von Bockswiese, Hahnenklee und Hahndorf.

Im Landesraumordnungsprogramm [LROP] 2008 wurde festgelegt, dass die Stadt Goslar gemeinsam mit den Mittelstädten Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld und Seesen einen »Mittelzentralen Verbund mit oberzentralen Teilfunktionen« bildet.

Der Verbund übernimmt aufgrund der gemeinsamen Einwohnerzahl von rund



Abb. 6.1/4 Einkaufsstadt am Harz

110.000, der räumlichen Nähe und Lage im Landkreis Goslar und der gewachsenen Funktionen mit regional bedeutenden Einrichtungen im Bildungssektor und im Gesundheitswesen oberzentrale Aufgaben.

Die oberzentralen Teilfunktionen liegen in den Bereichen Gesundheit und Bildung.

Die Stadt Goslar will die Zusammenarbeit der Verbundstädte intensivieren, um die zentralörtlichen Funktionen zu erhalten und auszubauen:

- Gemeinsame Projekte und Konzepte zur Stärkung des Verbundgebietes und der Region auf den Weg bringen
- Darstellung und Stärkung des Gesundheitsstandortes im Gebiet der vier Städte, da hier die oberzentrale Teilfunktion zum Tragen kommt
- Entwicklungsflächen im regionalen Kontext betrachten: Industrie- und Gewerbeflächen, Wohnbauflächen
- Regelmäßige Arbeitsrunde mit Vertretern der Städte Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld, Goslar und Seesen, um Projekte abzustimmen
- Energie-Campus in Verbindung mit der TU Clausthal am Standort Goslar sichern, entwickeln und weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten
- Gemeinsame öffentliche Einrichtungen betreiben, um Verwaltungskosten zu reduzieren.

Stadt am Harz / Siedlungsband am Harz

Der Harz ist das höchste [Mittel]Gebirge Norddeutschlands. Mit einer Länge von 110 km und einer Breite von 30 bis 40 km reicht er von Seesen im Westen bis Lutherstadt Eisleben im Osten. Gleich drei Bundesländer – Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – partizipieren am Harz als wichtigem Landschafts- und Erholungsraum und touristischem Anziehungspunkt.

Der Harz gliedert sich in drei Teilbereiche: den Oberharz mit bis zu 800 m hohen Erhebungen in Niedersachsen, den Unterharz mit bis zu 400 m hohen Erhebungen in Sachsen-Anhalt und den Hochharz am Südostrand des Oberharzes mit über 1.000 m Höhen. Höchster Berg ist der Brocken mit 1.141 m. Goslar ist Teil des Oberharzes. Mit den Städten Langelsheim, Bad Harzburg, Wernigerode und Thale verbindet die Stadt Goslar die Lage am nördlichen Fuße des Harzes.

Die Stadt Goslar soll durch ein gemeinsames Handeln aller Beteiligten und ein gemeinsames Auftreten vorhandene Stärken weiterentwickeln:

- Natur- und Kulturlandschaft des Harzes bewahren
- Harztourismus im Zusammenhang entwickeln und gemeinsam auftreten: Marketing zusammen gestalten, Einrichtungen miteinander vernetzen, Projekte anschieben, Aktivitäten bündeln
- Eigenes Profil schärfen
- Bekanntheitsgrad des Harzes bundesweit und international ausbauen.



Abb. 6/1.5 Blick über Goslar auf den Harz

D Weltkulturerbe

Den Welterbestatus der UNESCO haben 33 Denkmäler in Deutschland verliehen bekommen, d.h. sie stehen unter dem Schutz der Internationalen Konvention für das Kultur- und Naturerbe der Menschheit. 1992 wurde die Altstadt von Goslar mit ihren 1.500 Fachwerkhäusern aus unterschiedlichen Epochen zusammen mit dem Industriedenkmal Rammelsberg in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen. Seit 2010 wird das Kulturerbe durch das Oberharzer Wasserregal – eines der weltweit größten vorindustriellen Energieversorgungssysteme – ergänzt.

Jeweils etwa 45 Minuten entfernt liegen nordwestlich von Goslar die Stadt Hildesheim und östlich die Stadt Quedlinburg. Hildesheim mit seinem romanischen Dom und der Michaeliskirche ist bereits seit 1985 Weltkulturerbestätte. Die Stadt Quedlinburg mit ihrem mittelalterlichen Stadtgrundriss und 1.200 Fachwerkbauten aus sechs Jahrhunderten wurde 1994 in die Welterbeliste aufgenommen und ist mit 80 ha das größte Flächendenkmal in Deutschland.



Abb. 6/1.6 Rammelsberg von Südosten

Einerseits will die Stadt Goslar ihre Besonderheit zu den anderen Weltkulturerbestädten Hildesheim und Quedlinburg herausstellen bzw. abgrenzen, aber gleichzeitig auch den Städtetourismus in Zusammenarbeit mit diesen Welterbestädten ausbauen. Denkbar sind hier z.B. Themenrouten durch Welterbestädte und gemeinsame bzw. ergänzende Programme.



Abb. 6/1.7 Marktplatz